

„Der eine hat auf den anderen geachtet“

Bei einem Zirkusprojekt wirkten 60 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung mit

Von unserem Mitarbeiter Georg Keller

Gaggenau. Vorhang auf, Manege frei für den „Zirkus Phantasia“ hieß es in der Schulturnhalle der Hans-Thoma-Schule. In den Herbstferien hatten über 60 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ein inklusives Zirkusprojekt auf die Beine gestellt. Bei der Vorstellung sparten Eltern und Geschwister nicht mit Applaus für die begabten kleinen Nachwuchsartisten.

„Die Kinder sind in der Woche gewachsen“, so die Beobachtung von „Zirkusdirektor“ Marcus Kohne vom Centrum Mikado. Was auch dem Beobachter auffiel: Die Grundschüler der Hans-Thoma-Schule und die Kinder und Jugendlichen der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal sind in diesen wenigen Tagen zu einem Team zusammengewachsen: „Der eine hat auf den anderen geachtet, Verantwortung übernommen“, betonte Sozialpädagogin Marcus Kohne, der seit 1998 über 250 Zirkusprojekte an Schulen durchgeführt hat.

Kohne: „Es ist etwas Besonderes gewesen, weil viele Kinder mit Behinderungen dabei waren.“ An dem Projekt beteiligt waren 50 Grundschüler der Hans-Thoma-Schule, die die Ganztags- beziehungsweise Ferienbetreuung besuchen, sowie 16 Kinder und Jugendliche von der Lebenshilfe im Alter von fünf bis 18 Jahren. „Es war nicht ersichtlich, welches Kind inklusiv ist und welches nicht“, schilderte die kommissarische Schulleiterin Angelika Hückinghaus ihren Eindruck von den Zirkusproben.

Die in den Herbstferien erarbeiteten neuen Fähigkeiten wurden in einer mitreißenden 90-minütigen Zirkusvorstellung vorgeführt. Da zeigten Kugelläuferinnen und Tellerjongleure (bitte nicht mit Omas teurem Porzellan nachmachen!) ihre hohe Kunst. Ins Auge des Tigers blickten die Besucher bei einer Raubtierdressur.

Die Diavolo-Spieler ließen zu knackigen Musikbeats ihre Spielgeräte durch die Luft fliegen und erteten dafür viel Beifall. Eine gute Figur machte auch die Seiltanztruppe, einige waren dabei sogar vorwärts und rückwärts auf dem Seil unterwegs. Mit Bällen und Devilsticks wurde jongliert und die fantastischen Einradfahrer bejubelt. In keiner Zirkusshow fehlen dürfen natürlich die Clowns: Sie putzten mal eben die Manege durch und präsentierten den stärksten Mann der Welt. Das Finale läuteten die Akrobaten mit ihren Menschenpyramiden ein.

Möglich wurde das inklusive Zirkusprojekt durch die Stiftung „Allianz für Kinder“, die insgesamt 5 000 Euro zur Verfügung stellte. Die Organisation lag in den Händen von Kerstin Ebenthal (Lebenshilfe), Katja Bohrmann (Ganztagsschule) und Barbara Ahlbrand (verlässliche Grundschule).

Hinzu kamen viele Helfer von der Lebenshilfe und der Hans-Thoma-Schule; insgesamt waren über 20 Betreuer im Einsatz.



GELEBTE INKLUSION: Mit einer 90-minütigen Zirkusvorstellung zeigten die Grundschüler der Hans-Thoma-Schule und die Jugendlichen der Lebenshilfe, was sie in den Herbstferien unter Anleitung eines erfahrenen Sozialpädagogen gemeinsam eingeübt hatten. Foto: Keller